

Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:



**Halbjahresschrift für die Didaktik
der deutschen Sprache und
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>
10. Jahrgang 2005 – ISSN 1431-4355
Schneider Verlag Hohengehren
GmbH

NEUERSCHEINUNGEN

In: Didaktik Deutsch. Jg. 10. H. 18. S. 127-128.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. – Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Im Folgenden finden sich **Anzeigen** von **neuen Publikationen**.

Bitte Anzeigen und Neuerscheinungen schicken an:

paefgen@germanis-tik.fu-berlin.de und an gallus@germanistik.fu-berlin.de

Korte, Hermann

Deutschsprachige Lyrik seit 1945.
Stuttgart, Metzler 2004.

ISBN 3-476-01890-3, 342 S., € 19,95

Hermann Korte (re-)konstruiert fünf Jahrzehnte einer Lyrik-Geschichte, die von 1945 bis über die Schwelle des 21. Jahrhunderts reicht und zu den komplexesten, aber auch spannendsten Phasen der deutschsprachigen Literatur gehört. Das Buch ist eine Einführung für alle, die sich einen Überblick über die Lyrik der Nachkriegszeit und der Gegenwart verschaffen wollen – mit ausführlichen Bibliographien zum weiteren Selbststudium.

Bertschi-Kaufmann, Andrea / Kassis, Wassilis / Sieber, Peter

Mediennutzung und Schriftlernen. Analysen und Ergebnisse zu literalen und medialen Sozialisation. Weinheim, Juventa 2004.

ISBN 3-7799-1354-2, 263 S., € 19,95

Die weitgehend ungeklärte Frage, was Kinder und Jugendliche im Umgang mit den einzelnen Medien im Hinblick auf ihre literale Entwicklung tatsächlich gewinnen, steht im Mittelpunkt dieses Buches. Wie sich die neuen Text- und Medienerfahrungen auf die Lese- und Schreibaktivitäten von Kindern auswirken, inwiefern und wie die literalen Entwicklungen in den modernen Umgebungen verlaufen, darüber ist bislang wenig bekannt.

Auf Wissen über Medienwirkungen und den Zusammenhang von Mediennutzung und Schriftlernen wären aber die Didaktik und vor allem die um Förderung bemühten Lehrerinnen und Lehrer in der Praxis dringend angewiesen. Unter den Perspektiven *Lesen, Schreiben und Wechselwirkungen zwischen Elternhaus und Schule* ist das hier resümierte Forschungsprojekt deshalb den unterschiedlichen kognitiven Prozessen und Leistungen nachgegangen, die sich beim Lesen von herkömmlichen Büchern bzw. von multimedialen CD-ROMs und als Folge dieser verschiedenen Lektüren ergeben. Lesen und Schreiben gestalten sich in einem Kontext, der von den Medien und von deren inhaltlichen wie strukturellen Vorgaben entscheidend geprägt ist. Leserinnen und Schreiber haben es dabei mit verschiedensten alten und neuen Vermittlungsformen zu tun. Zur Aufklärung dieser Zusammenhänge tragen die vorgelegten Befunde wesentlich bei.

Bein, Thomas (Hrsg.)

Walther verstehen - Walther vermitteln.
Neue Lektüren und didaktische Überlegungen.

Frankfurt am Main, Lang 2004.

ISBN 3-631-52874-4

298 S., € 51,50

In 14 Aufsätzen haben sich Fachkolleginnen und -kollegen den folgenden vier größeren Themengebieten gewidmet: 1. Walther vermitteln in Schule und Hochschule, 2. Sprechen und Hören, 3. Rezeption und interkulturelle Perspektiven sowie 4. Neue Lektüren. In Schule und Hochschule erlangen didaktische Konzepte zunehmend Bedeutung. Für Gegenstände der germanistischen Mediävistik trifft dies in besonderer Weise zu: Vier Beiträge versuchen, neue Wege der Vermittlung aufzuzeigen. Studien aus dem Bereich der Auslandsgermanistik lenken den Blick auf bislang wenig beachtete Details in Walthers Dichtung bzw. regen zu interkultureller Lektüre an. Wieder andere Beiträge zeigen, dass selbst in der Forschung bereits viel beachtete Texte nach wie vor mit neuen Akzenten gelesen werden können. Drei Kurzbesprechungen weisen schließlich auf neue Publikationen zu Walther hin.

Groeben, Norbert / Hurrelmann, Bettina (Hrsg.)

Lesesozialisation in der Mediengesellschaft.
Weinheim, Juventa 2004.

ISBN 3-7799-1355-0, 468 S., € 30,00

Der Band bietet einen zusammenfassenden Überblick über die bisherige Forschung zur Lesesozialisation. Dabei wird zunächst die positive Bewertung von Lesesozialisation durch Rückgriff auf die mit dem Lesen verbundenen Funktionen normativ begründet. Neben den unmittelbaren Funktionen Unterhaltung und Information stehen hier insbesondere die Folgefunktionen von der Entwicklung primärer Phantasie und sprachlicher Differenziertheit über argumentative Kommunikation, Empathie- und Moralentwicklung etc. bis hin zur Aufrechterhaltung von kulturellem Gedächtnis im Mittelpunkt.

Der Sozialisationsprozess selbst wird als Ko-Konstruktion der beteiligten Individuen in der Relation von individuellem Handeln zu den überindividuellen Sozialisationsinstanzen Familie, Schule, peer group und Bildungsnormen rekonstruiert. Diese systematische Verbindung von gesellschaftlicher Mikro-, Meso- und Makro-Ebene macht gleichermaßen die bisher gesicherten Dynamiken

des (Lese-)Sozialisationsprozesses wie die zentralen ungelösten Fragen deutlich.

Die bislang noch offenen Forschungsfragen werden abschließend in Bezug auf das Verhältnis von Lesesozialisation und Mediengesellschaft angegangen. Insgesamt wird auf der Grundlage der vorgelegten Systematisierung des Forschungsstandes die Frage beantwortet, ob Lesen auch in der Mediengesellschaft weiterhin als zentrale Schlüsselqualifikation angesehen werden kann.

Rupp, Gerhard / Heyer, Petra / Bonholt, Helge

Lesen und Medienkonsum. Wie Jugendliche den Deutschunterricht verarbeiten.

Weinheim, Juventa 2004.

ISBN 3-7799-1668-1, 244 S., € 19,00

Wir haben Lesen als Buchlesen unter dem Gesichtspunkt der Print-Orientierung untersucht und das Lesen schwerpunktmäßig einem der Verarbeitungstypen des Medienwandels, nämlich der Print-Orientierung zugewiesen. Bei der Konstruktion der Verarbeitungstypen (neben der Print-Orientierung sind das die AV-, die Neue Medien- und die stark vertretene Misch-Orientierung) sind wir davon ausgegangen, dass die Formen kultureller Praktiken und die damit verbundenen Orientierungen zugenommen haben und sich weiter ausdifferenzieren. Deswegen korrespondiert die Typenreihe mit der Medienentwicklung. Das Lesen steht dadurch unter einem immer stärker werdenden Konkurrenzdruck, der mit der sog. Verdrängungshypothese diskutiert wurde.

Aufgrund unserer Ergebnisse kommen wir zu einer Koexistenzthese. Die Koexistenzthese tritt am deutlichsten in unserem *zentralen Befund der repräsentativen Misch-Orientierung* zu Tage.

Die Koexistenzthese besagt für das Lesen, dass es massiv zurückgeht, besonders das private Lesen literarischer Texte, ohne doch ganz zu verschwinden. In qualitativer Hinsicht bleibt es dabei, dass das Lesen alle anderen kulturellen Praktiken fundiert. Wiederum in quantitativer Hinsicht bedeutsam ist, dass in der Gesamtgruppe das Lesen zwar auch deutlich zurückgeht und besonders bei der Vergleichsgruppe seinen Platz an das Fernsehen als Leitmedium abgibt, dass es aber seinen Platz im Spektrum der kulturellen Praktiken behält. Unsere Befunde zeigen, dass Lernprozesse bei einer analytischen Diagnose der Orientierungen der Schüler/innen ansetzen müssen. Sowohl bei der Planung als auch bei der Auswertung ist von differenzierten, stark heterogenen Milieus etc. auszugehen.

Graf, Werner

Der Sinn des Lesens. Modi der literarischen Rezeptionskompetenz. Münster, LitVerlag 2004.

ISBN 3-8258-7677-2, 144 S., € 14,90

Die gesamte Vielfalt des Lesekosmos, das Lesen von Romanen, Sachbüchern, Zeitungen, Klassikern, Trivallliteratur, Hypertexten oder Lyrik wird in dieser Studie als differenzierte Einheit gesehen. Dies entspricht dem Ansatz der qualitativen literarischen Sozialisationsforschung, der Einsichten und Methoden der Literaturwissenschaft und der Fachdidaktik Deutsch, der empirischen Rezeptionsforschung und der Psychologie/ Psychoanalyse miteinander verbindet. Mit der empirisch gesättigten Theorie der Lesemodi liegt eine interdisziplinäre Gesamtdarstellung des heutigen Leseverhaltens vor. Repräsentative Interviews mit Lesern und schriftliche Lektüreautobiographien belegen die Befunde.

Die Lesemodi geben ein Bild vielfältiger Lesemotivationsmöglichkeiten, eine Einsicht, die besonders für eine erfolgversprechende Leseförderung unverzichtbar ist. Entsprechendes gilt für die Lesekompetenz, jeder Modus erfordert spezifische Fähigkeiten, die gezielt geschult werden sollten. Für die Leseförderung bietet die Theorie der Lesemodi das dringend benötigte Zielkonzept, das lesepädagogische Normen auf der Basis empirisch nachgewiesener Leseweisen reflektiert.

Schneider, Jost

Sozialgeschichte des Lesens.

Zur historischen Entwicklung und sozialen Differenzierung der literarischen Kommunikation in Deutschland.

Berlin, de Gruyter 2004.

ISBN 3-11-017816-8, 483 S., € 49,95

Das Buch liefert eine neuartige Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Im Sinne einer Gesamtgeschichte der gelesenen Literatur beschreibt es nicht nur die Höhenkammliteratur der Bildungseliten, sondern auch die Repräsentationsliteratur der Führungsschichten, die Unterhaltungsliteratur der Mittelschichten sowie die Kompensationsliteratur der Deklassierten. Jede dieser vier Literaturen hat ihre eigenen Funktionen und ihre eigene Entwicklungsdynamik.

Das Buch zeigt, daß die Landkarte der deutschen Literatur noch zahlreiche weiße Flecken aufweist, ohne deren Beseitigung auch eine Positionsbestimmung der bereits genauer erforschten Zonen nicht möglich ist. Von den herkömmlichen Formen der Literaturgeschichtsschreibung unterscheidet sich diese Literaturgeschichte durch die konsequente Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes der Kulturosoziologie, der Leserforschung und der Medienwirkungsanalyse.

(Ein ausführlicher Anzeigenteil folgt in H. 19)